

Bearbeitet von Norbert ANDERNACH (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 21) Düsseldorf 2001, Droste, XVI u. 563 S., ISBN 3-7700-7614-1, EUR 102. – Die abgeschlossenen 5 Regestenbände zu Erzbischof Friedrich von Saarwerden (vgl. DA 54, 673 f.) werden nun durch ausführliche und sorgfältig gearbeitete Namen- (S. 1–483) und Sachindices (S. 485–563) erschlossen. Letzte Nachträge (S. XI), Corrigenda und Aufstellungen entfallender Regesten (S. XIII–XVI) wurden vermerkt. Damit verfügt die rheinisch-westfälische LG über ein mustergültiges, voll erschlossenes, modernes Regestenwerk, von dem andere nur träumen können. Es ist zu hoffen, daß sich trotz der Probleme spätm. Überlieferungsmassen eine Fortsetzung realisieren läßt, vielleicht wie die neuen Regesten der Landgrafen von Hessen (<http://lgr.online.uni-marburg.de>) oder das virtuelle Preußische UB (<http://www.rrz.uni-hamburg.de/Landesforschung/orden.html>) auf elektronischer Basis.

M. M.

Regesti di documenti dell'Italia meridionale 570–899, a cura di Jean-Marie MARTIN, Errico CUOZZO, Stefano GASPARRI e Matteo VILLANI (*Sources et documents d'histoire du Moyen Age 5*) Roma 2002, École française de Rome, 848 S., ISBN 2-7283-0660-5, EUR 103. – Intendiert (und weitestgehend wohl auch erreicht) ist in diesem Band die vollständige Erfassung der dokumentarischen Quellenüberlieferung, also der Urkunden, Gerichtsurkunden, Briefe, Synodaltex te etc. einschließlich der Falsa sowie der (aus dokumentarischer Überlieferung wie aus Chroniken erschließbaren) Deperdita, soweit sie auf dem italienischen Festland südlich von Rom entstanden sind oder an dortige Empfänger gerichtet waren bzw. dortige Verhältnisse betrafen. Als zeitlichen Beginn hat man die Anfangsjahre des langobardischen Herzogtums Benevent gewählt, und entsprechend dieser Festlandsorientierung ist Sizilien leider gänzlich ausgeklammert geblieben – eine Halbheit, die einen historisch zusammenhängenden Raum auseinanderreißt. Zusammengekommen sind auf diese Weise 1220 Regestennummern, was sich rein numerisch beeindruckender ausnimmt als tatsächlich der Fall, denn 225 dieser Nummern entstammen dem Briefregister Gregors I., 80 dem Johannes' VIII., gut zwanzig den in der *Collectio Britannica* auszugsweise gesammelten Papstbriefen, die man hier allesamt (mit Angaben alter Drucke etc.) wieder in Regestenform umgesetzt hat (was dann doch ein wenig in Richtung *l'art pour l'art* geht). 188 Nummern eines Supplements erfassen Texte mit Bezug auf Besitz süditalienischer Klöster außerhalb Süditaliens, in Süditalien ausgestellte, aber nicht diese Region betreffende Urkunden Ludwigs II., Stücke aus dem *Codex Carolinus* mit inhaltlichem Bezug auch auf Süditalien etc. Hier werden die aus dem gewählten, möglichst umfassenden Suchraster resultierenden Abgrenzungsprobleme überdeutlich. Schlanker wäre für den Band vermutlich mehr gewesen, so interessant sich er sich beim Durchblättern auch liest. Ganz perfekt ist das Opus im übrigen nicht: Die beiden Diözesansynoden Nr. 1005 und 1081 findet man inzwischen in MGH Capit. episc. 3 S. 307–330 besser ediert als im alten *Spicilegium Casinense*.

R. P.